

Döbrich, Peter

Die Themen administrativer Lehrerfortbildung sind ein Produkt politischer Entscheidungen

Fischer, Hermann [Hrsg.]; Renneberg, Wilm [Hrsg.]: Schulentwicklung und Regionalisierung der Lehrerfortbildung. Ein Expertengespräch veranstaltet vom GEW-Bezirksverband Weser-Ems im Rahmen der Pädagogischen Woche '88 der Universität Oldenburg. Oldenburg : Gewerkschaft Erziehung u. Wiss. im DGB, Bezirksverb. Weser-Ems ; Zentrum für Pädag. Berufspraxis d. Univ. Oldenburg 1989, S. 25-27



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Döbrich, Peter: Die Themen administrativer Lehrerfortbildung sind ein Produkt politischer Entscheidungen - In: Fischer, Hermann [Hrsg.]; Renneberg, Wilm [Hrsg.]: Schulentwicklung und Regionalisierung der Lehrerfortbildung. Ein Expertengespräch veranstaltet vom GEW-Bezirksverband Weser-Ems im Rahmen der Pädagogischen Woche '88 der Universität Oldenburg. Oldenburg : Gewerkschaft Erziehung u. Wiss. im DGB, Bezirksverb. Weser-Ems ; Zentrum für Pädag. Berufspraxis d. Univ. Oldenburg 1989, S. 25-27 - URN: urn:nbn:de:0111-pe-docs-19326

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Die Themen administrativer Lehrerfortbildung sind ein Produkt politischer Entscheidungen

Peter Döbrich: Mein Name ist Peter Döbrich, ich bin seit etwas mehr als vierzehn Jahren wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Institut für internationale pädagogische Forschung in Frankfurt und befasse mich u.a. mit Fragen zur Lehrerfortbildung im internationalen Bereich. Außerdem bin im Moment auch noch insofern etwas belastet für eine Debatte "Lehrerfortbildung und Schulentwicklung", als daß ich auch noch Stadtelternbeirat von Frankfurt bin und von daher auch noch bestimmte Interessen in eine derartige Debatte hineinbringe.

Ich muß aus der Erfahrung, das hat sich schon in einer Publikation bei der UNESCO vor ungefähr fünf Jahren niedergeschlagen, sagen : Die Annahme, Fortbildung sei der Transmissionsriemen für irgendwelche neuen Einfälle zentraler Administration, ist im internationalen Bereich an und für sich tot. Wenn ich den pädagogischen Hintergrund eines solchen Modells ansehe, dann scheint dahinter immer etwas von Defiziten zu stehen. Lehrer haben Defizite, das ist das Unausgesprochene oder Ausgesprochene, und diese Defizite sind auszugleichen. Ich finde, daß ist eigentlich ein relativ schwieriger Umgang mit Erwachsenen, ihnen zu unterstellen, sie hätten irgendwelche Defizite, die in irgendeiner Weise auszugleichen sind. Das ist ein Ansatz, der für mich schlecht nachvollziehbar ist, von dem ich, was die Effizienz angeht, vermute, daß wenig von dem, was da gemacht wird, tatsächlich im Unterricht ankommt. Lehrerfortbildung in ihrer richtigen Effizienz zeigt sich für mich darin, daß sich im täglichen Unterrichtsgeschehen etwas ändert. Wenn sich da nach einer Fortbildung nichts ändert, dann kann man sagen: Das war eine gute Sache, das war eine Fortbildung in dem Sinne, daß der Lehrer von der Schule fort war. Denn, wenn der Lehrer lediglich zur Fortbildung fährt, um von der

Schule fortzukommen, dann ist es für mich ein eindeutiges Symptom, daß an der Schule etwas nicht stimmt. Das kann ich legitimieren, indem ich sage: Fortbildung in dem Sinne ist wichtig zum Auftanken usw., aber dahinter liegen noch ganz andere Dinge. Wenn Fortbildung an die Dinge, die dahinterliegen nicht herangeht, dann wird sie wohl auch nicht viel bewirken.

Das Thema "Neue Technologien", Herr Brockmann, ist austauschbar. Warum heißt es in Niedersachsen in diesem Jahr zu 34% "Neue Technologien" und warum heißt es nicht "Umwelt- und Friedenserziehung", warum heißt es nicht irgend etwas anderes? Warum heißt es nicht: "Hilfe für die Selbstentwicklung von Schulen"? Warum heißt es nicht: "Gesundheitserziehung"? **Hinter den Proportionen, die da in die Programme einfließen, stecken politische Entscheidungen.** Diese politischen Entscheidungen gehen, wie vorhin schon gesagt, mir allerdings einen anderen Hintergrund von Fortbildung, nämlich **Fortbildung als Training in dem Sinne, daß Lehrer von ihnen selbst empfundene Schwächen und Probleme angehen wollen, damit umgehen wollen und Chancen bekommen, das zu tun.**

Schulentwicklung heißt, alle an der Schule Beteiligten einzubeziehen

Das Thema der Veranstaltung hieß Schulentwicklung. Schulentwicklung ist etwas, das man mit ganz langem Atem betreiben muß. Die Frage, wie Fortbildung stattfindet - ob einwöchige Kurse oder über längere Fristen und ähnliches - ist ebenfalls für mich sehr wichtig. Dieses Syndrom "Lehrer wollen mal weg aus der Schule während der Dienstzeit" ist an und für sich etwas, was nur im ganzen Kollegium anzugehen ist. D.h. aber nicht, daß einer kommt und sagt: "Bei Euch stinkt's hier in dem Laden." Es geht im Grunde genommen nur so, daß die Beteiligten erstmal dieses Unbehagen

entdecken und bereit sind, über dieses Unbehagen zu reden und es zu bearbeiten, und zwar gemeinsam. Dazu gehören außer den Lehrern die Schüler, die Eltern und die Schulleiter - also alle an Schule Beteiligten. Wenn es um Schulentwicklung und Lehrerfortbildung geht, dann sind diese Elemente mit in diesen Prozeß einzubeziehen.

Wilm Renneberg: Vielen Dank. Verständlich, daß sich viele Fragen an Sie, Herr Brockmann, in Ihrer Eigenschaft als neuer Präsident des NLI gerichtet haben. Ich darf Sie bitten zu antworten.